

Wie viel Personalautonomie haben Schulleitungen?

Der Lehrpersonenmangel rückt das Personalmanagement an Schulen zunehmend ins Zentrum. Das Forschungsprojekt «Personalmanagement an Schulen» untersucht, wie kantonale Vorgaben den Handlungsspielraum von Schulleitungen prägen.

Zu welchem Thema forschen Sie?

Im Forschungsprojekt «Personalmanagement an Schulen» beschäftigen wir uns mit der Frage, wie kantonale Gesetze das Personalmanagement (PM) an Schulen beeinflussen. Es geht dabei um die Aufteilung der Zuständigkeiten zwischen Kanton, Gemeinde und Schulleitung und was diese für den Handlungsspielraum der Schulleitungen bedeutet. Insbesondere durch den Mangel an ausgebildeten Lehrpersonen haben PM-Aufgaben von der Rekrutierung bis hin zur Freistellung an Bedeutung gewonnen. Aus der Praxis wissen wir, dass Schulleitende das PM unterschiedlich autonom ausführen. Hier setzen wir an und analysieren alle kantonalen Grundlagen wie auch die Perspektive der Schulleitenden auf ihre eigene Praxis.

Welche Frage steht im Zentrum Ihrer Forschung?

Uns interessiert, welche konkreten Handlungsspielräume Gemeinden und Schulleitungen in den verschiedenen Kantonen zur Verfügung stehen. Unsere Forschung bietet hierzu erstmals einen umfassenden Überblick über alle 26 Kantone. Dabei machen wir gemeinsame Steuerungsmuster sichtbar. Konkret gehen wir der Frage nach, welche Kantone im PM ähnliche Wege gehen und welche Impulse sich daraus für die Praxis gewinnen lassen.

Warum gerade dieses Thema?

PM im Schulbereich ist derzeit in den Medien und in den Schulen sehr präsent. Der Lehrpersonenmangel, der insbesondere die deutschsprachigen Kantone der Schweiz betrifft, stellt Kantone, Gemeinden und Schulleitungen vor grosse Herausforderungen. Wir gehen davon aus, dass die gesetzlichen Vorgaben einen Einfluss auf den Handlungsspielraum der Schulleitenden haben und somit auch eine Rolle für den Umgang mit dem Lehrpersonenmangel spielen. Besonders interessiert uns die Perspektive der Schulleitenden, die wir anhand der nationalen Daten des Schulleitungsmonitors mit den gesetzlichen Regelungen in Verbindung bringen.



Die Forschungsergebnisse werden an einer Fachtagung mit Kantonen, Gemeinden und Schulleitungen breit diskutiert.

Wie können die Schulen von Ihrer Forschung profitieren?

Wir wenden uns mit unseren Ergebnissen neben Schulleitungen auch explizit an kantonale und kommunale Behörden. Sie geben den Rahmen vor, in dem Schulleitungen das PM ausgestalten, und können dazu beitragen, Abläufe zu vereinfachen, Kompetenzen neu zu verteilen und Unterstützung dort anzubieten, wo sie am dringendsten benötigt wird.

Welches ist Ihr aktuelles Aha-Erlebnis im Zusammenhang mit Ihrer Forschung?

Das Zusammenführen von Ergebnissen aus unterschiedlichen Datenquellen ist für uns sehr spannend und aufschlussreich. Wir verknüpfen Daten aus dem Schulleitungsmonitor mit unseren Gesetzestextanalysen und können so Muster in den Kantonen erkennen. Wenn beispielsweise die Schulleitungen innerhalb eines Kantons ihre Autonomie bei der Personalauswahl unterschiedlich einschätzen, können wir anhand der kantonalen Gesetze prüfen, ob in diesem Kanton beispielsweise die Weitergabe von Personalaufgaben von der Gemeindebehörde an die Schulleitung ermöglicht wird.

Was müssen die Schulen unbedingt wissen im Zusammenhang mit Ihrem Forschungsschwerpunkt?

Im Schwerpunktprogramm «Governance im System Schule» versuchen wir stets, möglichst viele Perspektiven von verschiedenen Akteur:innen einzufangen. Diese Perspektiven helfen uns, einzuordnen, inwiefern Prozesse im Mehrebenensystem angestossen werden können und wie sie sich auf die Praxis auswirken.

Das Forschungsprojekt der PHBern «Personalmanagement an Schulen» von Michelle Jutzi und Regula Windlinger untersucht erstmals schweizweit, wie kantonale Vorgaben den Handlungsspielraum von Schulleitungen prägen – und welche Unterschiede sich dabei zwischen den Kantonen zeigen.



[Weitere Informationen](#)